

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXIII. Band.

9. Juli 1900.

No. 619.

Inhalt:

I. Wissenschaftl. Mittheilungen.

1. Nehring, Über Schädel-, Gebiss- u. Schwanzbildung von *Platycercomys platyurus* Licht. (Mit 2 Fig.) p. 361.
2. Strand, Drei neue *Xysticus*-Arten. (Mit 3 Fig.) p. 366.
3. Rádl, Über die Krümmung der zusammengesetzten Arthropodenaugen. p. 372.

4. Ehrmanu, Diagnosen einiger neuer japanischer Landschnecken. p. 379.

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc. Deutsche Zoologische Gesellschaft. p. 384.

III. Personal-Notizen.

Necrolog. p. 384.

Berichtigung. p. 384.

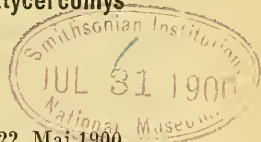
Litteratur. p. 309–332.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Über Schädel-, Gebiss- und Schwanzbildung von *Platycercomys platyurus* Licht.

Von Prof. Dr. A. Nehring in Berlin.

(Mit 2 Figuren.)



eingeg. 22. Mai 1900.

Die merkwürdige kleine Springmaus-Art, welche Dr. Eversmann 1820 unweit des Aral-Sees am Flusse Kuwan-Darja entdeckt und Lichtenstein unter dem Namen *Dipus platyurus* (später: *platyurus*) in die Wissenschaft eingeführt hat¹, ist 1844 von J. Fr. Brandt genauer beschrieben und als Repräsentant einer besonderen Gattung: *Platycercomys* aufgestellt worden². Bisher kennt man aus der Litteratur, so viel ich weiß, nur zwei Exemplare, nämlich das im hiesigen Museum für Naturkunde befindliche Originalexemplar vom Kuwan-Darja, welches Lichtenstein beschrieben und abgebildet hat, und ein im zoologischen Museum zu St. Petersburg befindliches, von Dr. Schrenk gesammeltes Exemplar, welches Brandt a. a. O. be-

¹ Lichtenstein, in Eversmann's Reise nach Buchara, Berlin 1823. p. 121 und »über die Springmäuse«, Abh. d. Berl. Acad. d. Wiss. 1825/1828. p. 155.

² J. Fr. Brandt, Classif. des Gerboises, Bull. Acad. Sc. Petersb., Tome. II. 1844. p. 64 ff.

schrieben hat. Letzteres ist in Bezug auf Schädel und Gebiß untersucht worden; von dem Originalexemplar wußte man hierüber bisher nichts. Durch das freundliche Entgegenkommen der Herren Geh. Rath Möbius und Custos P. Matschie wurde es mir kürzlich ermöglicht, den Schädel des ausgestopften Originalexemplars zu untersuchen, indem derselbe auf meinen Wunsch aus letzterem herauspräpariert wurde. Leider zeigte es sich hierbei, daß der sehr zarte Schädel gelegentlich des einstmaligen Ausstopfens des betr. Balges ziemlich stark verletzt worden ist; trotzdem kann man die Größe und Form in der Hauptsache feststellen. Das Gebiß ist intact und zeigt, daß es sich um ein ausgewachsenes Exemplar mittleren Alters handelt.

Die Vergleichung des Schädels und des Gebisses mit anderen Springmaus-Arten ergiebt eine nahe Verwandtschaft mit dem echten südostrussischen *Alactagulus acontion* Pall.³ In meinen Händen befinden sich mehrere *Acontion*-Schädel aus Südrußland, welche nur wenig größer sind, als der vorliegende *Platycomys*-Schädel. Vergl. die unten folgende Messungstabelle. In der Gestalt der einzelnen Schädeltheile läßt sich eine große Ähnlichkeit beider Arten beobachten; doch ist bei *Platycomys* alles noch zierlicher gebildet, als bei *A. acontion* Pall.

Auch im Gebiß tritt eine große Ähnlichkeit hervor, wenn man Exemplare des *A. acontion* vergleicht, welche ein entsprechendes Abnutzungsstadium der Backenzähne aufweisen. Bei beiden Arten sind nur je drei Backenzähne in jeder Oberkieferhälfte vorhanden. Ich gebe hier in Fig. 1 eine Abbildung der Backenzähne von *Platycomys*, welche ich nach dem mir vorliegenden Gebiß des Originalexemplars angefertigt habe. Mit derselben stelle ich in Fig. 2 die Abbildung der Backenzähne von *A. acontion* zusammen, die von mir nach einem südrussischen Schädel der mir unterstellten Sammlung entworfen ist.

Diese Abbildungen zeigen besser als die weitläufige Brandt'sche Beschreibung, wie die Backenzähne von *Platycomys* gebaut sind und wie weit sie mit denen von *A. acontion* Pall. übereinstimmen. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß die Backenzähne des verglichenen Exemplars der letzteren Art etwas weniger abgenutzt sind, als die des Originalexemplars von *Platycomys*, was namentlich an m 2 sup. und m 2 inf. deutlich hervortritt. Auch das von Brandt

³ Das Subgenus »*Alactagulus*« ist 1897 von mir auf Grund der sehr wesentlichen Gebißunterschiede von dem Genus »*Alactaga*« abgetrennt worden. Siehe meine Darlegungen im Sitzungsber. d. Berl. Ges. naturf. Fr. vom 16. Nov. 1897. p. 151—155. Vergl. ebenda, 1900. p. 61. ff. Hier habe ich auch die Abweichungen von *A. elater* Licht. nachgewiesen.

beschriebene *Platycercomys*-Gebiß ist offenbar etwas weniger abgenutzt, als das mir vorliegende, wie aus seinen Angaben über die Schmelzfalten von m 2 sup. und m 2 inf. hervorgeht.

Wenn man die einzelnen Molaren genauer betrachtet, so ist Folgendes zu bemerken: m 1 inf. zeigt bei *Platycercomys* an seiner Außenseite 3 eckige Schmelzfalten, an der Innenseite 2 deutlich ausgebildete und nahe dem Vorderende eine undeutliche Schmelzfalte, während das Vorderende des Zahnes durch eine ziemlich spitze Schmelzfalte gebildet wird. Der entsprechende Zahn bei *A. acontion* erscheint sehr ähnlich, doch ist die vorderste Schmelzfalte der Innenseite stets bedeutend stärker entwickelt. M 2 inf. zeigt bei *Platycercomys* an der Außenseite 2, an der Innenseite 3 Schmelzfalten; doch sind bei

Fig. 1.

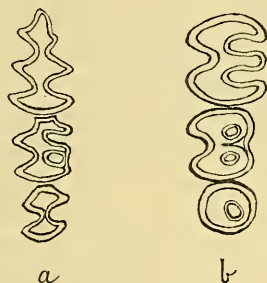


Fig. 2.

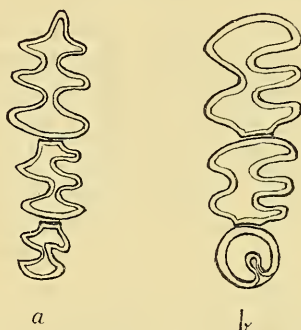


Fig. 1. Backenzahnreihe des linken Unterkiefers (a) und des linken Oberkiefers (b) von *Platycercomys platyurus* Licht.; Kaufläche. Nach der Natur gez. vom Verf. Etwa 6/1 nat. Gr.

Fig. 2. Backenzahnreihe des linken Unterkiefers (a) und des linken Oberkiefers (b) von *Alactagulus acontion* Pall.; Kaufläche. Nach der Natur gez. vom Verf. Etwa 6/1 nat. Gr.

vorliegendem Exemplar die mittlere und die hintere Schmelzfalte der Innenseite in Folge der Abkautung schon zum Theil mit einander verschmolzen. Bei dem von Brandt beschriebenen Exemplare waren sie noch deutlich getrennt. Ebenso ist dieses bei den mir vorliegenden jüngeren Exemplaren von *A. acontion* der Fall (siehe Fig. 2 a), während ältere eine analoge Verschmelzung der Schmelzfalten aufweisen, wie unser Exemplar von *Platycercomys*. M 3 inf. zeigt bei *Platycercomys* außen und innen je 2 Falten, welche je nach dem Alter offenbar deutlicher oder undeutlicher alternieren; ersteres ist bei dem von Brandt beschriebenen jüngeren Exemplar der Fall, letzteres bei dem mir vorliegenden älteren. Dasselbe gilt für m 3 inf. von *A. acontion*, wo die äußeren und inneren Schmelzfalten bei

jüngeren Exemplaren meist sehr scharf alternieren. — Bei den Arten der Gattung *Alactaga* s. str. sind die unteren Molaren, namentlich m 2, complicierter gebaut.

Im Oberkiefer zeigt m 1 bei *Platycomys* an der Außenseite 3, an der Innenseite 2 deutliche Schmelzfalten; bei *A. acontion* ebenso, doch ist dieser Zahn hier meistens etwas gestreckter gebaut, oft auch die Falten etwas schräger zur Mittellinie gestellt⁴. Denselben Bau zeigt bei beiden Arten der etwas kleinere m 2 sup.; doch ist die Gestalt der 3 äußeren Falten bei unserem Exemplar von *Platycomys* durch vorgeschrittene Abkautung verwischt (Fig. 1 b) und die ursprünglichen Einbuchtungen des Schmelzes nur durch 2 Schmelzinseln angedeutet. Das von Brandt untersuchte Exemplar zeigte 3 deutliche äußere Schmelzfalten, wie m 1 sup. Der dritte obere Molar ist fast kreisrund; er zeigt bei *Platycomys* auf der Gaumenseite keine, auf der äußeren Seite (der Anlage nach) 2 Schmelzfalten, die aber offenbar bald durch Abkautung verwischt werden. Bei unserem Exemplar ist die ursprünglich vorhanden gewesene Einbuchtung zwischen jenen 2 Schmelzfalten nur durch eine Schmelzinsel angedeutet; bei dem Brandt'schen Exemplar war der ursprüngliche Zustand noch vorhanden. Bei *A. acontion* zeigt m 3 sup. entsprechende Verhältnisse je nach dem Grade der Abkautung; nur ausnahmsweise läßt er auch am Gaumenrande eine schwache Einbuchtung des Schmelzes erkennen. Bei den Arten der Gattung *Alactaga* s. str. sind die oberen Molaren im frischen Zustande complicierter gebaut. Außerdem ist bei ihnen ein kleiner Prämolare vorhanden.

Wie sich aus obigen Bemerkungen ergibt, stimmt *Platycomys* in der Zahl der Backenzähne, sowie auch in allen wesentlichen Characteren ihres Baues mit *A. acontion* Pall. überein⁵. Brandt hat dieses nicht erkannt, da er bei Abfassung seiner oben citierten Publication das Gebiß des echten *A. acontion* Pall. gar nicht gekannt, sondern dasjenige eines angeblichen *A. acontion* (rectius: *A. elater caucasicus*) aus den Steppen östlich von Tiflis in den Händen gehabt hat. *A. elater* stimmt aber in der Zahl und der viel complicierteren Form der Backenzähne mit *Alactaga saliens* Gmel. überein, weicht dagegen von *A. acontion* Pall. bedeutend ab⁶.

⁴ Siehe meine Abbildung in Sitzgsb. Berl. Ges. nat. Fr. 1897. p. 153 und 1900. p. 65.

⁵ Auch die Nagezähne sind von derselben Beschaffenheit wie bei *A. acontion*, nur etwas zierlicher.

⁶ Siehe meine bezüglichen Angaben im Sitzungsb. d. Berl. Ges. nat. Fr. v. 20. Febr. 1900. p. 66 und 68. Hier habe ich auch die starken Irrthümer, welche sich auf Grund einer mißverständlichen Auffassung meiner Mittheilungen über die

Was die Größe und Form des Schädels anbetrifft, so habe ich oben schon betont, daß *Platycomys* hierin den zierlichsten Exemplaren des *A. acontion* aus Südrußland sehr nahe steht, während bei Vergleichung der etwas größeren Schädel der letzteren Art die Unterschiede bedeutender erscheinen.

In nachstehender Tabelle sind einige Hauptdimensionen angegeben, so weit der verletzte Zustand des vorliegenden *Platycomys*-Schädels solche zu nehmen gestattet.


Die Dimensionen sind sämtlich in gerader Linie gemessen und in Millimetern angegeben.	<i>Platycomys platyurus</i> ad. Kuwan-Darja Mus. f. Nat.	<i>Alactagulus acontion</i> ad. Südrußland L. Hochsch.
1. Totallänge des Schädels (excl. der Nagezähne) . . .	23,5	24,5
2. Größte Breite der Gehirnkapsel	ca. 14	14,8
3. Geringste Interorbitalbreite der Stirnbeine . . .	5,8	7,5
4. Länge der Nasenbeine (Mittellinie)	8,5	7,5
5. Quere Breite des Rostrums (auf halber Länge desselben)	3,9	4,3
6. Diastema vom Hinterrand der Nagezahnalveole bis m 1 sup.	7,9	8
7. Länge der oberen Backenzahnreihe	4,2	4,5
8. Länge der unteren Backenzahnreihe	5,0	5,3

Nach Brandt a. a. O., p. 66, soll das Petersburger Exemplar von *Platycomys* etwas stärker sein als das Berliner; man darf also vermuthen, daß es in seinen Schädeldimensionen denen des *A. acontion* noch näher kommen wird, als jenes.

Hiernach scheint der durchgreifendste Unterschied zwischen den beiden verglichenen Springmaus-Arten in der Schwanzbildung zu liegen, d. h. in dem platten, lanzettförmigen Schwanz von *Platycomys platyurus*, von dem ja die Bezeichnungen der Species und des Genus entlehnt sind. Ich möchte aber noch die Frage berühren, ob der Schwanz dieser kleinen Springmaus im frischen Zustande wirklich so stark abgeplattet ist, wie ihn Lichtenstein beim Ausstopfen des Balges hat präparieren und abbilden lassen. Eversmann, der ja das Original exemplar am Kuwan-Darja erbeutet und auch das Petersburger Exemplar bestimmt hat, sagt an 2 Stellen seiner Publicationen, daß die betr. Beschreibung und Abbildung Lichtenstein's

geographische Verbreitung des *A. acontion* Pall. vom 16. Nov. 1897 (Berl. Ges. naturf. Fr.) in den ersten Band des von G. Radde veröffentlichten »Museum Caucasicum«, p. 103, eingeschlichen haben, eingehend berichtigt.

unrichtig sei. So heißt es im Bull. Nat. Moscou, 1853. Bd. 26. Abth. II, p. 496: »Noch will ich hier anmerken, daß der Schwanz bei *Dipus platurus* (sic!) nicht plattgedrückt ist, wie er von Lichtenstein beschrieben und abgebildet, sondern kolbig, rund. Dieser Irrthum entstand wohl dadurch, weil ich bei dem übersandten Exemplar die Schwanzwirbel herausgenommen hatte, wodurch der Schwanz platt wurde.« Eversmann kommt 1855 auf diese Sache zurück und sagt in den Nouveaux Mémoires de la Soc. des Nat. de Moscou, Tome X. p. 273, Folgendes: »Bei *D. platurus* Licht. ist der Schwanz nicht platt lanzettförmig, wie ihn Lichtenstein beschrieben und abgebildet, sondern rund, kolbig. Der Irrthum entstand dadurch, weil bei dem Balge, den ich von meiner Reise nach Buchara 1821 mitbrachte, und den ich dem Berliner Museum damals übermachte, der Schwanz plattgedrückt war.«

Hiernach scheint es so, als ob Lichtenstein und Brandt den Schwanz von *Platyercomyx* nicht ganz richtig beschrieben hätten; nach Eversmann soll derselbe »kolbig, rund« sein. Mit letzterer Behauptung steht aber eine briefliche Mittheilung in einem gewissen Widerspruch, welche ich dieser Tage von K. Satunin aus Tiflis erhielt. Letzterer besitzt ein vor nicht langer Zeit gesammeltes, in Spiritus conserviertes Exemplar von *Platyercomyx*; er schreibt mir darüber: »Bei meinem Exemplar von *Platyercomyx* ist der Schwanz im Querschnitt so: , also oben gewölbt, unten flach.«

Offenbar ist diese Angabe maßgebend, da sie sich auf ein Spiritusexemplar (nicht auf einen trockenen Balg) stützt; der Schwanz von *Platyercomyx* ist also nicht so stark »plattgedrückt, lanzettförmig«, wie es nach Lichtenstein und Brandt den Anschein hat, aber auch nicht so »kolbig, rund«, wie es Eversmann nach seiner Erinnerung behauptet. Die Wahrheit liegt auch hier wieder einmal in der Mitte.

2. Drei neue *Xysticus*-Arten.

Von Embr. Strand, Kristiania, Norwegen.

(Mit 3 Figuren.)

eingeg. 6. Juni 1900.

1. *Xysticus norvegicus* Strand n. sp.

Femina. Cephalothorax an der seitlichen Abdachung braunroth, bräunlichgelb marmoriert, mit weißem, oben von einer schwarzen Linie begrenzten Seitenrandsaum, hinten jederseits mit einem ovalen weißlichen Fleck, der oben und unten von einem schwarzbraunen, gleichgroßen Fleck begrenzt ist; ein breites, hell bräunlichgelbes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Nehring Alfred

Artikel/Article: [Über Schädel-, Gebiss- und Schwanzbildung von *Platycomys platyurus* Licht. 361-366](#)